



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

447 (26.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92096)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2621.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Erweiterung 20 Pfg. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Zollaus-
schlag Mk. 3.42 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklamens-Beile . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Filiale: Nr. 615.

E 6, 2

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Emil Damm,
für den lokalen und prob. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Gottfried Wagner,
für den Anzeigenteil:
Karl Apfel,
Korrespondent und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Erschienen in Mannheim.

Nr. 447.

Donnerstag, 26. September 1901.

(Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. September 1901.

Badische Zollkonferenzen.

Unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsraths Braun wurde im Ministerium des Innern in Fortsetzung der Besprechungen von Abschnitten des Zolltarifentwurfs mit einer Anzahl Sachverständiger aus den betreffenden Industriezweigen nach der Abschn. XV — Glas und Glaswaren — einer Erörterung unterzogen, an der seitens des Finanzministeriums als Regierungskommissar Ministerialrath Ballweg teilnahm. Als Sachverständige waren erschienen die Herren: Adolf Schell — Kuffelglasmafabrik und Glasmalereianstalt — in Offenburg, Otto Wittali — Glasmanufaktur — in Offenburg, Wilhelm Kretschmar — Trogplattenfabrik — in Karlsruhe, Direktor Kaiser von der Spiegelmanufaktur Waldhof in Mannheim, Direktor Severin von der Champagnerflaschenfabrik, vorm. Georg Böhringer, in Worms und Wilhelm Schell jun. in der Glasplattenfabrik in Offenburg.

Statistik für Militärdienstpflichtige.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 26. Februar 1901 eine Resolution angenommen dahingehend, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei der nächsten Aushebung der Rekruten eine statistische Erhebung machen zu lassen, um die Einwirkung der Herkunft und Beschäftigung der Gefellungsverpflichteten in Bezug auf die Militärbrauchbarkeit feststellen zu können. Es wurde damals seitens der Heeresverwaltung mitgeteilt, daß die Sache doch ihre großen Schwierigkeiten habe und daß das Reichsamt des Innern sich ablehnend verhalten habe, weil die Papiere für die Volkszählung im vergangenen Jahre, als die Sache an das Reichsamt des Innern herantrat, schon fertig gedruckt waren, und man diese Formulare nicht noch vermehren und die Arbeit der Volkszähler noch mehr vergrößern wollte. Nachdem sich diese Schwierigkeiten herausgestellt, wurde dem Herrn Kriegsminister entgegengestellt, daß es doch auch anders möglich sein müßte, diese Auskunft zu erhalten. Und zwar wurde auf die Aushebung hingewiesen, bei der es ja möglich sein würde, Auskunft zu erlangen, wenn bezügliche Schemata genügend vorbereitet würden. Die Heeresverwaltung wird, wie wir hören, im nächsten Arbeitsabschnitt des Reichstags gefragt werden, ob und wie weit sie es habe ermöglichen können, auf die im Reichstagsentscheidungen zum Ausdruck gelangten Wünsche einzugehen.

Deutsches Reich.

X Karlsruhe, 25. Sept. (Zur Wahlbewegung.)

Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrums-Partei in Pforzheim beschloß, in den Bezirken Pforzheim-Stadt und Land die nationalliberale und sozialdemokratische Partei den Wahlkampf allein ausfechten zu lassen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Zentrumsmitglieder dieser Parole Folge leisten werden. Der sozialdemokratische Kandidat für Offenburg-Stadt, Glasmalereibesitzer Wittali, hat seine Kandidatur zurückgezogen. Die ultramontane Offb. Ztg. behauptet, die Nachricht, daß Fabrikant Schüttgen für Offenburg-Land als Zentrumskandidat aufgestellt wurde, sei unrichtig. Das Blatt will damit offenbar sagen, daß Schüttgen noch nicht angenommen hat, denn es wird im Ernste doch nicht bestritten wollen, daß die Vertrauensmännerver-

lung des Zentrums am vergangenen Sonntag beschlossen hat, die Kandidatur Herrn Schüttgen anzutragen.

* Saarbrücken, 25. Sept. (Prinz Tschun.) der gestern Abend 11 Uhr hier eintraf, begab sich heute Morgen um 10 Uhr nach Louisenhal und fuhr in die dortige Igl. Grube. Nachmittags 4 Uhr kehrte er mit seinem Gefolge zurück und begab sich in das Gebäude der Bergwerksdirektion, das die chinesische Flagge geißelt hatte. Dort nahm er beim Bergwerksdirektor Geh. Rath Hilger das Essen ein. Um 5 1/2 Uhr fuhr der Prinz mit dem Meher Schnellzug nach Frankfurt a. M., um sich weiter nach Karlsbad zu begeben. In seiner Begleitung befinden sich die Generale v. Höpfer und Richter sowie Rittmeister v. Spielberg.

* Berlin, 25. Sept. (Die Aufstellung der astronomischen Instrumente) der Pöfinger Sternwarte auf dem Rondelet vor dem Orangeriegebäude wird erst im nächsten Frühjahr erfolgen. Es müssen für die schweren Instrumente umfassende Fundamentierungsarbeiten vorgenommen werden.

— (Die Konferenzen zum Zolltarif) werden auch hier fortgesetzt. Im Handelsministerium fanden heute unter persönlicher Leitung des Ministers Müller Verhandlungen über die Zollsätze in Abschnitt 5 und die Einwirkung der Zollsätze in den Abschnitten 5 a bis 5 d des Zolltarifentwurfs statt.

— (Denkmal für die Kaiserin Friedrich.) Einer Lokalcorrespondenz zu Folge beabsichtigt der Kaiser die Errichtung eines Marmordenkmals für die Kaiserin Friedrich. Das Standbild ist bereits in Auftrag gegeben. Standort des Denkmals soll der Anfang der Charlottenburger Chaussee gegenüber dem bereits in Arbeit befindlichen Denkmal für Kaiser Friedrich werden.

— (Deutsche Schifffahrt im Orient.) Nach der „Neuen Freien Presse“ wurde zwischen der deutschen Levante-Linie und der ägäischen Schifffahrtsgesellschaft eine Vereinbarung über den Ankauf der letzteren erzielt. Auch verhandelt die Levante-Linie mit Rumänien neuerdings über den Ankauf der Linie Constanza, die sie mit vier Dampfern statt mit zweien befahren werde.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Büdes, 25. Sept.

Kautsky gegen Bernstein.

In der Fortsetzung der Bernsteindebatte wirt Kautsky-Berlin Bernstein vor, daß er sich selbst von der Selbstkritik ausnehme und mit Vorwürfen dogmatischer Verantwortlichkeit um sich werfe, sobald man ihn in die Selbstkritik einbeziehe. Mit Fanfarentönen habe man zuerst Bernsteins Auftreten als Ausdruck einer neuen Zeit begrüßt, und was hieß man jetzt: Ach, an der ganzen Sache ist ja nichts. Bernstein hat das nicht so böse gemeint. Gerade Bernstein habe die Mißverständnisse über die Auffassung des Programms von der Verelenbung geschaffen und die Partei vor die Rothwendigkeit gestellt, den Punkt jetzt bei der ersten Gelegenheit klarer zu formulieren. Ihr eigenes Licht bekam die Bernsteinische Phrase durch das Lob der bürgerlichen Presse, und zwar nicht nur durch das Lob der Welt am Montag. Man kann Niemand für Unterchiebung falscher Ansichten, aber so ganz wechsellöslich ist man doch nicht gegen dieses Lob der Gegner. Von mir über die Willenslosigkeit, mit der er das über sich ergehen ließ, zur Rede gestellt, bewies Bernstein auf gleiche Behandlung eines Satzes von mir über die Agrarpolitik. Ich aber habe dieses Lob als eine solche Schmach empfunden, daß ich diese Bundesgenossen, die agrarischen Blätter, prompt abschüttelte. Bernstein wendet seine

kritische Thätigkeit nur gegen die Partei. Es ist dringend nötig, daß er sich gegen das Lob der Gegner wendet. Auf Tritt und Schritt stoßen wir bei unserer Arbeit auf Bernstein. Da wird und allenthalben entgegengestellt: Was versteht ihr, das weiß Bernstein besser. Bernstein beruft sich auf seine herrliche Tradition des alten Sozialdemokraten. Er erneuert dieses alte Verhältnis und sei überzeugt, daß er es nicht mehr nötig haben wird, sich über seine Kritiker in der Partei zu beklagen. (Weifall.)

David für Bernstein.

Dr. David Mainz: Mein Mensch hat gerufen: Jetzt beginnt eine neue Zeit! Das ist eine Unwahrheit, eine Uebertreibung. Ebenso unwahr ist es, daß Jemand jetzt sagt: Ach, es war ja nichts. Von einem Jubelsturm über Bernsteins Buch war nirgends die Rede. Die Verelenbungstheorie! Wir haben uns ja schon in Hannover über das Glend dieser Verelenbungstheorie unterhalten. Kautsky selbst hat dort gesagt, man habe das stets als eine Tendenz aufgefaßt, der andere Tendenzen hindernd im Wege ständen. Aber das kommunistische Manifest enthält gar nichts von solcher Gegenwirkung und es schließt mit dem Ausspruch der nahen Revolution durch Gewaltkampf. Wie kann da Kautsky sagen, kein vernünftiger Mensch habe die Meinung je geäußert. Nein, wenn wir eine Auffassung fallen lassen, haben wir doch den Fluß, und dazu zu bestimmen. Auch die Auffassung von einer Revolution durch Gewalt ist gar nicht so abgethan. Genosse Parvus hat noch vor kurzem in der Neuen Zeit gefragt, was wir bekommen am Tage nach Antritt der politischen Gewalt, und derselbe Genosse hat vor kurzem die Gewerkschaft aufgerufen, sie sollte ihre Gelder flüssig machen, da sie sie unter Umständen demnächst für die Zwecke der Revolution gebraucht werden. (Große Heiterkeit.) Ja, Sie haben Recht zu lassen, daß solche Dinge vorkommen. (Zuruf: Sie haben es ernst genommen!) Ob, die Genossen, die es ernst genommen haben, sind mir durch ihre Persönlichkeiten Bürgen genug. (Zuruf: Namen nennen!) Ich frage mich auf die Mittheilungen des Genossen Fischer in Dresden. Bernstein konnte sehr wohl im sozialwissenschaftlichen Bereich der Studenten auftreten. Man sagt, andern Genossen sei es verboten worden, zu sprechen. Nun, der Rektor hat den Vortrag Bernsteins zuerst auch verboten (hört, hört!) und erst die Umwandlung der Versammlung in eine geschlossene hat den Vortrag möglich gemacht. (Zuruf, hört!) Nun kommt man mit der Presse und ihrem Lob, aber es haben gar nicht alle gelobt. (Sehr richtig!) Gerade die reaktionäre bürgerliche Presse schrieb: Die Bernsteinerei ist eine noch größere Gefahr als die Sozialdemokratie. (Sehr richtig!) Aber auch die Frankfurter Zeitung hat Bernstein gar kein Lob gespendet, den Vortrag wenig beweiskräftige Worthäuferei genannt, also das, was der Vortrag wirklich war. Trotzdem sagte man, Bernstein ziehe dem Sozialismus die Fundamente unter dem Boden weg. Wer so etwas noch behauptet, der authentischen Wortlauts nach sagt, spricht absichtlich die Unwahrheit. Man sagt, Bernstein sei in Deutschland freudig begrüßt worden. Diese Meinung war nicht in allen Herzen. Eine kleine Geschichte. Nach dem Vortrag Bernsteins brachte der Sou. das Pariser Blatt, die Reitz: Ein einflussreiches Organ der deutschen Sozialdemokratie, die Erfurter Tribüne (große Heiterkeit), habe geschrieben: „Wir sind entsetzt über den Vortrag Bernsteins, weil wir sehr Gelegenheit haben, eher unerträglichen Lage ein Ende zu machen.“ Das war also das Hallali, jetzt konnte die Hege losgehen und sie ging los. Dann kam der Fall Kurland contra Münchener Post, die Behauptung des ersten, daß Genossen von bürgerlichen Parteien bezahlt seien, um die Sozialdemokratie von innen heraus zu untergraben. (Lebhafter Widerspruch des Redaktors dieses Blattes, des Delegirten Gumbold.) Nein, nein, der Vorwärts hat damit kurzen Prozeß gemacht, aber gleich kommt die Erfurter Tribüne hinterher und sagt von Bernstein, daß er doch unglücklich sei mit seinen Gründen, und dann heißt es: „Um die Richtigkeit der russischen Darlegung abzuheben zu können (hört,

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Müller.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bin total unglücklich, gnädige Frau.“ wandte er sich mit einem ärgerlichen Zusammenzucken der Brauen zurück. „Nimmerabschließliche Verpflichtung so gut wie Dienst. Hoffe aber die Ehre zu haben, Sie Sonnabend in Neuburg zu begrüßen.“ — „Schmeichelt!“ — „Sie verdüßern meine Zukunft! — Das letzte Majonestrangchen ohne seine Königin!“ — „Ja das, ich?“ — lächelte Frau Brandenstein und neigte ein wenig den stolzen dunklen Kopf, als wolle sie dem Grafen tiefer in die Augen sehen. Zugleich warf sie einen bezeichnenden Blick auf die Fenster des Wohnzimmers. „Sie treten in der Adresse, Graf Nikolaus.“ — Lächelnd zeigte der Graf seine weißen Zähne. „Kein Exzeß Majonestrangchen befinden sich in einem besagenden Jerrhum! — Das erste Gebot ist nicht spurlos an mir vorüber gegangen. Ich bitte um die Gelegenheit, mich vor Ihnen redigierbaren zu können und erwarte Sie nunmehr bestimmt, gnädige Frau.“ — Er gab sich die erlauchteste Mühe, recht demüthig bittend auszu-
sehen, so daß sie ihn lächelnd mit einem der Säureglücken warf, welche sie vor der Brust trug. „Schmeichelt!“ — „Schmeichelt!“ — „Ja, dann bleibt mir eben nichts Anderes übrig, als mir das Herz auszuscheiden und Ihnen vorzulegen. Herr Hauptmann, Herr Brandenstein — Ich bitte dringend, gnädige Frau zustimmen zu wollen, koste es, was es wolle. Empfehle mich allerseits ganz gehor-
samst — auf freudiges Wiedersehen! Grüßen Sie Frau Kloddy und Herrn Gustchen!“ — Der Scherz schien ihm bereits zu lange gedauert zu haben. Ohne eine Erwiderung abzugeben, verbeugte er sich nochmals und ließ das unruhige Volk ausgreifen.

Dunkel empor, und goldene Funkenpartien sprühten aus dem blonden Haar. Und jedesmal, wenn dies geschah, bewegte sich ein weiches Einmal, das sich wie frischer Kalk von der dunklen Lederkappe der Hand abhob: Alfred Brandenstein in seinem englischen Laton-Tennis-Anzug. Er beugte dann den schmalen Kopf unwillkürlich ein wenig nach vorn und beschlang das blühende Haubertbild mit seinen phosphoreszierenden Augen.
Niemand achtete seiner, am wenigsten Regina selbst, deren Gedanken in weiter Ferne zu weilen schienen. Erst eine späte Bemerkung Baleskas: „Du wirst doch nicht durch Dein Ausbleiben dem Grafen den Abend verderben wollen?“ rüttelte sie aus ihrer Gleichgültigkeit auf.
„Danach würde ich wenig fragen, selbst wenn dies der Fall sein könnte, was aber doch wohl ausgeschlossen ist. Eine Gesellschaftin gleich mir wird wenig vernünftigt,“ antwortete sie mit feinerer Betonung als bisher.
„Das ist eine Verleumdung Deines getreuen Verehrers, gegen welche ich ihn entschieden in Schutz nehmen muß.“ —
Die schöne Frau sandte ein leises, metallisch klingendes Lachen zu der Gegerin hinüber, deren Gestalt plötzlich wieder in einem Aufblühen der Kaminsflamme erschien. — „Bist Du garnicht ein wenig eitel auf die Eroberung des vornehmsten Neuburger Kavaliers, Kleine, oder soll diese Verleumdung nur den Triumph maskiren?“ — „Fast hat es den Anschein des letzteren, — was meinst Du, Alfred?“ —
Der weiche Fleck schob sich empor und weichte in das Zimmer hinein, dem Kamins zu. „Ich finde, daß der Herr Graf, die dem Soldaten gefälltere Verdien bisweilen übertreibt,“ gab Alfred zurück, der an ihn gerichteten Frage somit auswich. — „Das wird bereits manirt, unangenehm.“ — Er sprach in scharfhaft spröcher Weise, die Endsilben halb verschluckend oder übermäßig lang dehnend. „Sie verneigt ihn zu sehr, — auch Dir, theure Mama, kann ich den Vorwurf nicht ersparen. — Was ist er denn schließlich besonders? Bist Du ihm morgen der blaue Brief auf den Tisch, so verschwindet er spurlos unter der unglückigen Masse der Herren a. D. So'n unglückliches

(hört), stellt der Vorstand die Parteigeschichte falsch dar." (Oberhörl) Der Vorstand antwortete: Man kommt aber nicht mit der Sache, aber es ist Niemand herausgekommen. (Bewegung und Lärme.) Wenn also zu beratenden Mitteln gegriffen wird, um Stimmung zu machen gegen die sogenannten Bernsteinianer, die abgeschlagen werden sollten, da begreift man, wie die Thüringer Parteigenossen zu ihrer Resolution wider Bernstein kommen. (Sehr richtig) Sie können ja den richtigen Ueberblick nicht haben. Es waltet hier ein planmäßiges Scharfmachen. (Sehr richtig) Webel hat ja selbst gesagt, er habe die Debatte provozieren wollen. Den Joch hat er zugegeben, der heiligt das Mittel. Daher aber kommt die Unruhe. Wie kann man da Bernstein als den Unerbittlichen hinstellen (Sehr gut!) und maßregeln. Das wird der Parteitag nicht thun (Weisfall), das würde ihm nicht zur Ehre gereichen. (Weisfall) Die Resolution Webel kommt erschütternd nicht mehr auf den Vortrag zurück, aber in der weiteren Begründung ist sie doch gewissermaßen eine Fortsetzung von Hannover. Soll diese Sache ruhen, dann muß es für alle sein. Mit dem Ausdruck „einseitige Art“ ist Bernstein vorgeworfen, daß er seine Kritik nur an die Partei, nicht an die bürgerliche Gesellschaft gerichtet habe. Das ist sehr natürlich. Bernstein war einmal in diesen Handel hineingezogen, die Probleme waren aufgestellt und setzen sich fort, es war ein großer Theil schwerzeit abgelebt. Uebrigens hat er auch Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft geübt. Ich theile auch die Hoffnungen und Wünsche, daß Bernstein nicht nur literarisch und nicht nur mit solchen Kritiken an uns selbst seine Fähigkeiten in den Dienst der Partei stellt, sondern auch Boden zu gewinnen sucht, unmittelbar bei der praktischen Meinungsarbeit der Agitation und Organisation. (Lebhafter Weisfall) Das möchte ich überhaupt auch von den anderen Literaten wünschen (Stimmlicher Weisfall, Juruse: Sehr richtig), soweit es mit ihrer Stellung vereinbar ist. (Lebhafter Weisfall) Ein Wort gegen die persönlichen Angriffe und Reibereien. In der Debatte der neuen Zeit scheint man die Grenzen nicht mehr zu kennen. Die Behandlung Lutes, Bollmanns in den Parvularien ist doch schon and. Man sollte sich nachgerade doch noch erinnern, daß dies noch Reichstagsabgeordnete und Sozialdemokraten sind. (Sehr richtig) Webel sollte, um den Schein zu meiden, als wollte er ein Strafgericht halten, seine Resolution zurückziehen und sich unfeiner anschließen. Die Resolution Heine ist die gerechteste, einfachste und verständlichste Lösung. Für die voraussetzungslose Wissenschaft muß Raum in der Sozialdemokratie sein. (Lebhafter Weisfall) Es ist unklar von Webel, daß er der Sache die wichtige Bedeutung gegeben hat. Er kommt als Politiker von hervorragender Bedeutung und Autorität und mischt sich in diesen literarischen Streit mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit hinein; dann kriegt die Sache einen Charakter, der zu unangenehmen Begleiterscheinungen führen muß. Man sei doch nicht neidisch, die Partei wird keinen Schaden haben. Wir stehen auf einem ganz anderen Wachstumsfundament. Das Proletariat kann keiner wegwischen. Ist die Kritik am Programm richtig, dann wird sie bestehen, und wenn man sie zehn Mal verdonnert; ist sie falsch, wird sie von selbst ab. Über deshalb können wir doch nicht Bernstein die Gurgel abschnitten. An der Zeit ist es, daß auch einmal ein Wort gegen die „neue Zeit“ gesprochen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Die Debatte ist nicht nötig gewesen, schadet aber auch nichts. Es wird für absehbare Zeit die letzte Bernsteindebatte sein. (Juruse: Heftig, heftig!) Auf den hohen Titel einer wissenschaftlichen Partei können wir nicht verzichten. (Weisfall)

Webel:

Die Selbstkritik will kein Mensch verbieten. Wogegen wir uns wenden, das ist die nach unserer Meinung schädliche Thätigkeit Bernsteins in den letzten Jahren und in der letzten Zeit. (Sehr gut!) Ich hatte in der That nicht die Absicht, mich auf die prinzipiellen Differenzen zwischen den verschiedenen Richtungen in der Partei einzulassen. Nach meiner Meinung war mit Hannover die Sache für mich abgethan. Nun war es zu meiner eigenen Ueberraschung gerade Kaugh, der von der richtigen Kritik abwich, als er die Verleumdungstheorie in den Kreis der Erörterung zog und damit David Gelegenheit gab, zu antworten. Schon 1879 erklärte Engels, daß man nicht alle Grundansichten des communisistischen Manifests aufrecht erhalten kann. Keiner, der loyal die Werte von Engels, Marx und Lassalle studiert hat, konnte in geringsten Zweifel sein, daß sie nicht im heute wiedergegebenen Sinne die Verleumdungstheorie aufrecht erhalten. Ich erinnere nur an das Motto auf Marx Buch: „Und deshalb war die Neuhumboldt nicht bloß ein großer praktischer Erfolg, sie war der Sieg eines Prinzipes.“ Mit dieser Erklärung beweis hat Marx ausgesprochen, daß den niederdrückenden Tendenzen des Kapitalismus gegenüber auf der andern Seite die Arbeiterklasse durch ihre Organisation entgegenwirkt. Ich bedauere lebhaft, sehr lebhaft, daß in den letzten Nummern der neuen Zeit die bekannten Artikel des Vorworts über die sogenannten Apoptismen und speziell Charakteristiken hervorragender Parteigenossen veröffentlicht wurden (hört, hört!), in denen sie ihren Gegnern gewissermaßen im Vahelohium entgegen gestellt wurden. (Heiterkeit und sehr richtig!) Das hätte die Redaktion nicht aufnehmen sollen, und ich habe sofort Kaugh in diesem Sinne Mitteilung gemacht. Dieser war aber gar nicht dabei beteiligt, er hatte sich in einer Nebenhandlung befunden.

Die Resolutionen

Wir und wider Bernstein haben den folgenden Wortlaut:
 1) Der Parteitag hält die Freiheit wissenschaftlicher Selbstkritik für eine Voraussetzung der geistigen Weiterentwicklung der Partei. Er hat keine Veranlassung, von den Grundätzen der 1890 in Hannover angenommenen Weberschen Resolution abzuweichen und betrachtet hiermit die Anträge über Bernstein als erledigt. (Heine u. Gen.)
 2) Der Parteitag erkennt rückhaltlos die Notwendigkeit der Selbstkritik für die geistige Fortentwicklung unserer Partei an.

Wittergehaup, das nicht Jüdisch, nicht Militär ist, nicht Reich, nicht Reich.

„Auf jeden Fall und in jeder Lage aber würde Graf Adolph von Saldern bleiben, das heißt, ein edler, kein Kalmb-Gentleman!“ fuhr die schwarze Kinderstimme Boites dahinschreiend.

„Das kommt davon, wenn man Mädchen-Ideale angucken magt, mein lieber Alfred.“ spottete Walenta, indem Alfred selbst nur etwas von kindlicher Ueberehrtheit murrte.

„In das nun folgende, ein wenig delikate Schweigen hinein klang das Traben von Pferden, das langsame Herantrollen eines Wagens, der nun vor der Thür hielt.“

„Da kommt noch Onkel Kettelhorn!“ rief Botte und lief nach der Thür. Der Hausmann folgte ihr langsam. Regina stand auf und entzündete die über dem Sopha hingehende Lampe. Während sie dieselbe wieder anzuschob, die Arme über den Kopf erhoben, traten die wunderthätigen gezeichneten, zerklüfteten Formen ihrer Gestalt in blendender Weiße hervor. Einer Hebe gleich, einer Fee des Lichts und der Schönheit. Ueber das blaue Gesicht Alfred Brandenbergs lief ein laub heisse Röthe, in seinen matten, dunklen Augen flackerte ein unruhiges Feuer auf, als Regina die Arme sinken ließ und aus dem Bereich des Lichts trat.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Gegen die „Künstlernamen“ macht sich zur Zeit unter den deutschen Kritikern eine starke Bewegung geltend, die hauptsächlich in

Über die durchaus einseitige Art, wie der Genosse Bernstein diese Kritik in den letzten Jahren betrieb, unter Auherschließung der Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Trägern, hat ihn in eine zweideutige Position gebracht und die Mißstimmung eines großen Theils der Parteigenossen erzeugt. In der Erwartung, daß der Genosse Bernstein sich dieser Erkenntnis nicht verschließt und danach handelt, geht der Parteitag über die Anträge zur Tagesordnung über. (Webel u. Gen.)

Webel's Sieg über Bernstein.

Die Bernsteindebatte fand ein vorzeitiges Ende. Offenbar auf Grund einer Verabredung beantragte Frau Zettin den Schluß der Debatte mit der gleichzeitigen Bemerkung, daß man zwar vielfach einsehe, daß die Materie nichts weniger als erschöpft sei, daß man aber mit Rücksicht auf die übrigen äußerst wichtigen Verhandlungsgegenstände des Parteitages die bisherige Debatte zum Abschluß bringen wolle. Jene ein Widerspruch wurde von keiner Seite erhoben. Die Besprechung dieser Frage wurde beschlossen. Die beiden Resolutionen Heine und Webel wurden im Laufe der Verhandlung mehr und mehr als Vertrauens- und Mißtrauensvotum gegenüber Bernstein bezeichnet. Ueber die Art der Abstimmung entspannen sich Meinungsverschiedenheiten, wobei Heine in nicht ganz zutreffender Erkenntnis der Stimmung des Parteitages von der Ansicht auszugehen schien, daß seine Resolution Aussicht auf Annahme habe. Er drückte den Beschluß durch, daß über seine Resolution zuerst abgestimmt werde. So konnte allerdings festgestellt werden, daß ungefähr ein Drittel des Parteitages auf Seiten Bernsteins stand, es ergab sich ein Stimmenverhältnis von 71 zu 106. Daburch gestaltete sich aber wider Willen der Bernsteinianer die Schlußabstimmung für Bernstein ungünstig. Es wurde nämlich nunmehr die Resolution Webel mit 208 gegen 21 Stimmen angenommen. Auch dieses stellt übrigens noch einen bemerkenswerthen Zuwachs gegenüber der Abstimmung in Hannover dar, die mit 225 gegen 16 erfolgte.

Bernstein's Unterwerfung.

Sofort nach Schluß der Abstimmung gab Bernstein eine Erklärung ab. Er sagte wörtlich: „Werthe Genossen! Wie ich schon in meiner Zuschrift an den Stuttgarter Parteitag erklärt habe, kann ein Votum des Kongresses mich selbstverständlich in meiner Ueberzeugung nicht irren machen. Es ist mir aber zugleich das Votum der Mehrheit der Genossen niemals gleichgültig. Meine Ueberzeugung ist die, daß in dieser Resolution mit objektiver Unrecht geschieht, daß sie auf falschen Voraussetzungen beruht, wie ich Ihnen das schon ausgesprochen habe. Aber nachdem Genosse Webel erklärt hat, daß mit seiner Resolution kein Mißtrauensvotum verbunden sein soll, erkläre ich fernerhin, daß ich das Votum der Mehrheit des Parteitages als ein solches entgegennehme und ihm diejenige Achtung und Berücksichtigung entgegenbringen werde, die einem solchen Kongressbeschlusse gebührt.“ Die Arbeiten des Parteitages sollen nach der Geschäftsvertheilung Singers sicher am Samstag Abend zu Ende gebracht werden. Doch ist es nach der Köln. Ztg. inzwischen zweifelhaft geworden, ob das gelingt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. September 1901.

* Der Großherzog in den Mandövern. Der Großherzog reiste Montag Nachmittag 3 Uhr von Karlsruhe ab und traf mit Benützung der Bahn über Rorschach Abends halb 8 Uhr in Reg. ein. Auf dem vorigen Bahnhofs erwarteten den Großherzog der Bezirkspräsident Graf Zeppelin, der Garnisonskommandant Generalleutnant von Wedel und der Polizeipräsident. Im Hofe des Hofstabsquartiers des Großherzogs, des Grand Hotel, war das ganze Offizierskorps des königlich bayerischen Infanterieregiments Nr. 8 versammelt. Nach Vorstellung der Offiziere durch den Regimentskommandeur bezog der Großherzog seine Wohnung. Bald nachher erschienen die sämtlichen Musikkorps der Garnison zur Ausführung eines Zapfenstreichs. Es waren zwölf Musikkorps, dirigirt von dem ältesten Kapellmeister der Garnison. Dienstag Früh halb 7 Uhr fuhr der Großherzog mit dem Bahzuge in die Gegend von Diedenhofen, um den Übungen der 33. und 34. Division anzusehen. Der Großherzog folgte den Gefechtsübungen der beiden Divisionen bis zum Ende, gegen 3 Uhr Nachmittags, fuhr dann zu Wagen an die nächste Eisenbahnstation und benützte den um 4 Uhr abgehenden Zug zur Rückfahrt nach Reg. Die Ankunft daselbst erfolgte gegen 6 Uhr. Von 7 Uhr an empfing der Großherzog mehrere Personen, welche sich bei demselben angemeldet hatten.

* Landtagswahl in Mannheim. Der hiesige national-liberale Verein hielt gestern Abend im Saale der Restauration zum „Karpfen“ eine Versammlung des großen Parteiausschusses ab bezugs Stellungnahme zu den badischen Landtagswahlen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann. Derselbe besprach in einer ca. 1/2stündigen Ansprache die politische Lage in Baden. Seine Ausführungen, die sehr interessante Einzelheiten auf verschiedenen Punkten der Erörterung des Nationalbewußtseins ihren Grund hat. Zahlreiche Wünsche haben bereits ihre „noms de guerre“ abgelegt und ihre ethischen, wenn auch nicht immer schon klingenden deutschen Namen wieder angenommen. Von Nichtfachmännern wird meist angenommen, daß die Kritiken, Schimpflieder u. s. w. sich die sonderbarsten Namen beilegen, weil sie glauben, daß diese vornehmer klingen, als ihre wirklichen, und daß besonders auf das deutsche Publikum ein möglichst fremd klingender Name eine besondere Anziehungskraft ausübt. Dies ist aber nur zum Theil der Fall. Die Namensänderung wird häufig vorgenommen, weil zahlreiche Agenten und Direktoren Kritiken mit klangvollen, möglichst adeligen Namen bevorzugen und höher bewerten. Die Namensänderung findet bei den deutschen Kritikern in der verschiedensten Art statt. Viele begnügen sich mit der Verdeutschung des Vornamens, wie Fred, Charles u. s. w. Mit Vorliebe werden den deutschen Namen fremdsprachliche Endungen, wie i und y gegeben. Am dreifachsten wird eine Umdeutung des Namens, wie Zelmur (Marcel). Am meisten machen die mystischen Wotens vom Kritikenamen Gebrauch. Daher galt es als Ereignis, als die beiden diesem Punkte angehörenden Herren Krüger und Karsten beschloßen, nur unter ihrem wahren Namen aufzutreten, und die Gesellschaft Hegelmann, auf die Vorzüglichkeit ihrer Leistungen bauend, selbst in Paris ihren deutschen Namen nicht änderte. Geradegu Feinde der Namensänderung sind in neuerer Zeit die deutschen Athleten und Ringkämpfer geworden, und zwar nicht zu ihrem Schanden. Der neuen Bewegung haben sich, wie das Kritikenorgan meldet, bereits viele hervorragende Kritiken, darunter „Richtstrahl“ der Kunst, angeschlossen.

— In einem Arbeitshause im Westen Londons befindet sich gegenwärtig nur ein einziger Amer., und es

kommissar der letzten Zeit waren, wurden von den Führern in größter Aufmerksamkeit verfolgt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Wassermann theilte sodann mit, daß es dem einseitigen Jurede des Parteivorstandes gelungen sei, Herrn Kaufmann Helms Kern zur Annahme der Kandidatur für die in Mannheim stattfindenden Landtagswahl zu bewegen. (Stimmlicher Beifall) Der Vorsitz stellte hierauf die Kandidatur des Herrn Kern zur Debatte. Herr B. Souquet begründete die Kandidatur des Herrn Kern auf die Wärme, darauf hinzuweisen, welche großes Opfer Herr Kern mit der Annahme der Kandidatur für die Partei bringe. (Lebhafter Beifall) Er bitte, die Kandidatur Kern ohne weitere Diskussion einstimmig zu nominieren. (Weisfall) Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde Herr Kaufmann Kern einstimmig als Kandidat für die Landtagswahl in Mannheim aufgestellt, Herr Emil Mayer wies darauf hin, daß mit der Auffstellung der Kandidatur des Herrn Kern die national-liberale Partei auch die Verpflichtung übernommen habe mit aller Macht in den Wahlkampf einzutreten, um auf die Wahlmänner anderer Kandidaten eine möglichst große Stimmzahl zu vereinigen. Jeder Parteifreund solle in seinem Kreise für die Kandidatur Kern wirken und am Wahltage intensiv agitieren. In seinem Schlusssatz richtete Herr Wassermann gleichfalls einen lebhaften Appell an alle Parteifreunde, in der Wahlagitation sowie am Wahltage ihre Pflicht zu thun. Mit einem Hoch auf den Kandidaten der Partei, Herrn Kern, fand die Versammlung, deren starker Verlauf zu guten Hoffnungen berechtigt, ihr Ende. Mit der Kandidatur Kern hat die national-liberale Partei einen glücklichen Schritt gethan. Herr Kern ist in den weitesten Kreisen der Mannheimer Bürgerschaft bekannt und genießt allseits hohe Achtung. Durch seine bisherige vielseitige Thätigkeit ist er mit allen Klassen der Bevölkerung in Berührung gekommen und hat sich ihre Hochachtung in weitgehendstem Maße erworben. Wittern im Geschäftsleben kennt er namentlich die Bedürfnisse des Mittelstandes für dessen Hebung und Kräftigung er seit Jahren seine besten Kräfte eingesetzt hat. Wie sich überzeugt, daß der Name Kern auch viele national-liberale bürgerliche Wähler zur Urne führen wird. Nächsten Dienstag findet im Volkshaus eine große Parteiverammlung statt, in welcher Herr Kern sein Programm entwickeln wird.

* Parteipreiseschätzung. Aus Anlaß der Mannheimer Herbstrennen wird für die Badischen Staatsbahnen Parteipreiseschätzung in der Weise eingerichtet, daß alle am 28. und 29. September 1. 3. gestellten einfachen Personenzugsfahrten nach Mannheim ein und zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Sekretariat des Rennvereins abgehängt wurden. Die am 28. September gestellten Karten gelten noch am 29. September; am Mittwoch dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten. Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — anzulösen. Auf Kotsalugsfahrten und Kilometerfahrtränge erstreckt sich die Vergünstigung nicht.

* Pfälzische Pferdebotterie. Nur noch wenige Tage sind bis zu der am nächsten Donnerstag, 3. Oktober, bestimmt festzusetzendenziehung der 2. Serie der Pfälzischen Pferdebotterie (bestimmte Anwärter Kennloose), bei welcher neben einem tabellösen Jagdwagen mit Pferd und Geschirre als Hauptgewinn mehrere Pferde mit eine größte Anzahl gediegener praktischer Gegenstände zur Verlosung gelangen. Der Reinertrag wird ausschließlich zur Förderung der Pferdegenossenschaft und des Rennsports verwendet und ist ein glänzender Anreiz der Kaufe im Interesse der guten Sache dringend zu wünschen. Das Loos kostet nur M. 1, 11 Loose M. 10, und stellt Niemand beschleunigen, dem Glücke die Hand zu bieten, zumal er durch Ankauf dieser Loose gleichzeitig für das allgemeine wirtschaftliche Leben bedeutungsvollen Pferdegenossen einen Dienst leistet. Die Loose sind zu beziehen bei allen Postämtern, sowie durch den Hauptvertreter, Stadtschreiber Reichel in Zweibrücken.

* Der Schnellzug Nr. 18 Berlin—Leipzig—Frankfurt ist gestern bei der Einfahrt in die Station Schlüchtern der Frankfurter, die er um 12 Uhr 11 Min. passierte, auf den Schienen entgleise gerathen. Dagegen ist der Materialschaden bedeutend, 5 Waggons des Güterzuges sind zum größten Theile zertrümmert, ebenso ist die Maschine des Schnellzuges fast beschädigt. Die Passagiere der verunglückten Züge wurden durch einen Nothzug nach Frankfurt weiterbefördert. Beide Geleise sind auf mehrere Stunden gesperrt. Der Zug Berlin—Bafel, der in Frankfurt um 4 Uhr 30 Min. eintrafen hat, wurde über Fulda—Gießen geleitet und ist um 7 Uhr in Frankfurt eingetroffen. Mit Rücksicht darauf wurde um 4 Uhr 47 Min. der Vorzug von Frankfurt nach Bafel abgefahren.

* Ingenieurschule zu Mannheim. Mit dem 20. September haben in gegenwärtigen Sommersemester die Abprüfungen der 10. Jahrgangsklasse der Ingenieurschule stattgefunden. Die Abprüfungen sind am 10. September abgehalten worden, und zwar in der Abtheilung für Maschinenbau und einer in der elektrotechnischen Abtheilung. Sämtliche Kandidaten haben die Schlußprüfung bestanden; es sind dies die Studierenden Franz Glaruss aus Siegburg, Karl Doll aus Pirmasens, Karl Hartmann aus Koblenz, Karl Heep aus Mannheim, Carl Hoffmann aus San Franzisko, Otto Kraus aus Albern, Edmund Wüffel aus Mutterstadt, Johann Schleg aus Jöhheim, Georg Stöckhof aus Ingweiler und Erich Jilde aus Kollau. Der mündlichen Prüfung wohnte als Vertreter des Mannheimer Bezirksvereins deutscher Ingenieure der derzeitige Vorsitzende, Herr Direktor Schmidt bei, welcher am Schluß der Prüfung die vom Ingenieurverein gestiftete Bekrönung dem Kandidaten Herrn Jilde in Anerkennung des bestbehaltenen Examens

sind 28 2 e o m t e d a. ihn zu beaufichtigen, darunter ein Diktator, eine Matrone, ein Arzt, ein Gelehrter, ein römisch-katholischer Kaplan, solchs mehrere Krankenschwäger und Pflegerinnen.

— Seine Excellenz der kommandierende General hatte das Infanterieregiment beiständig und Alles in bester Ordnung vorgefunden. Er hatte das den Heeren Staboffizier und Kommandanten in einer schönen Ansprache gefeiert und wollte eben ins Hotel zurückkehren. Der Generalstabchef aber erinnerte Seine Excellenz an den „Defortirten“. — „Mittig!“ tief der Kommandierende etwas gedehnt. „... Herr Oberst, führen Sie mit den defortirten Feldweibel vor!“ — „Es geschah.“ — „Sie sind also der Mann.“ Sprach der Kommandierende, „der durch die Linde Seine Majestät nur kurzum so schön, so herrlich ausgezeichnet wurde. Ihre Verdienste, die Rettung zweier Leben mit eigener Lebensgefahr, verdienen Ihnen die allerhöchste Anerkennung. Ich danke Ihnen im Namen des Allerhöchsten Dienstes. Es freut mich unendlich, einen Mann kennen zu lernen, der nicht nur seine Pflicht voll und ganz that, nein, der beinahe über seine Pflicht hinaus — Entschlossenheit, Muth und Geistesgegenwart bewies. Es freut mich insbesondere, weil Sie ein länger dienender Frontintendantoffizier sind, Ihnen zu der allerhöchsten Auszeichnung gratulieren zu können. Diese Intendantoffiziere sind wichtige Stützen der Armee. Kommen Sie näher, gang zu mir, junger Held, und reichen Sie mir die Hand! Aber raschen hätten Sie sich lassen sollen, Sie Schweinekerl!“ (Einfachgläubig.)

— Im Mandöver. „Wäri das aa zum Mandöver, daß oana so viel ist!“ — „Das glaub i. Mir müassen uns da üben, daß wir im Krieg den Feind arm freffen können.“ (Einfachgläubig.)

berichtet. Mit dem Abschlusse dieses Semesters verläßt die In-

terieurkühle die bisher innegehabten provisorischen Räume und

in die neuen Heim, das vollständig renovierte Realgymnasium

über, gewiß zur Freude der Lehrer und Schüler. Der Um-

zug in die Wintersemester nimmt am 24. Oktober seinen Anfang.

* Eine Befähigung der Umbauarbeiten im Hoftheater fand

am Samstag 4 Uhr statt. Es hatten sich auf die seitens der

Stadt ergebene Einladung eingefunden die Herren Oberamts-

rat Schäfer, Bürgermeister Kassin, Bürgermeister von

Hollander, Mitglieder des Stadtraths und des Stadtvor-

* Die Unterhaltungen Gröbers. Die Direction des Schwarz-

wälder Bauvereins in Teichberg erläßt folgende Erklärung:

* Der doppelte Raubmörder Herberger wurde von Karlsruhe

hierher verbracht, da der Fall vom Redacteur Walde vom hiesigen

Untersuchungsrichter bearbeitet wird. Gestern Vormittag wurde

* Rathschäftiges Wetter am 27. und 28. Sept. Ueber fast

ganz Rußland behauptet sich ein Hochdruck von 770 mm, an der

Westküste von Island ein Luftwirbel von 755 mm. Ueber Italien,

Südost-Frankreich, der Schweiz, Tirol, dem südlichen Bayern und den

angrenzenden österreichischen Provinzen, Norddeutschland und der

Elbe und Holland liegt aber eine sekundäre Depression von wenig

unter Mittel, welche das kalte und neblige Wetter herbeigeführt hat.

* Dursach, 25. Sept. In Königshaus wurde die ledige Karoline

Bauer, die das Bahngelände oberhalb der Station überkreuzten

wollte, vom Zuge überfahren und getödtet. Die Verunglückte war,

früher eine tüchtige Arbeiterin. Die einzige Stütze ihrer hochbetagten

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Drei Schüler der hiesigen Hochschule für Musik, die

Herren Alois Fuchs, Sprenger und Schmitt veranstalteten in

Frankenthal am 21. U. Mts. ein Künstlerkonzert, das ihnen reiche

Erfolge einbrachte. Das „Frankenthaler Tageblatt“, das uns darüber

berichtet, ist voll des Lobes über die vortrefflichen Leistungen, die

zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft der jungen Künstler

berechtigen.

Frankfurter Quartett. Die Concerte des Frankfurter Quar-

tetts finden in dieser Saison am 20. Oktober, 3. November und 10.

Februar jeweils Vormittags 11 Uhr statt. Das Programm umfasst:

Erstes Concert: Haydn Quartett G dur op. 64 Nr. 2, Schu-

mann Quartett A dur, Beethoven Quartett Es dur op. 137,

Zweites Concert: Mozarts Quintett mit zwei Celli, Schu-

bert Quartett G moll, Brahms Sextett B dur. Drittes Con-

cert: Dvorak Quartett Es dur, Brahms Klaviertrio II dur

(Jean Florentz Bassermann), Beethoven Quartett op. 19 Nr. 1. Die

Redaktion, daß die treffliche Kammermusikspielerin Frau Bassermann

Referenzen des genannten Kreuzers sind bisher nicht zur Entlassung gelangt.

Hamburg, 20. Sept. Der Hamb. Korresp. meldet: Wauendahl tritt hier laut brieflicher Mitteilung in etwa drei Wochen ein. Das Projekt, von Spitzbergen mit einem Floße nach Grönland zu gelangen, mußte aufgegeben werden, weil das aus Andrees Ballonhaus gestimmte Floß, womit Wauendahl den Rückpol zu erreichen hoffte, sich nicht bewährte.

Socialdemokratischer Parteitag.

2. Okt., 20. Sept. Die heutige Tagesordnung dauerte nicht weniger als zehn Stunden und kam erst nach 9 Uhr zu Ende. Der Nachmittags brachte die schärfsten bisher dagewesenen Kämpfe. Im Grunde handelte es sich wieder um die frühere Debatte, nur führte jetzt die Mehrheitspartei den Angriff. Ungemein scharf, am meisten von Fischer, wurde gegen die „Neue Zeit“ und deren Mitarbeiter Karous und Rosa Luxemburg, aber auch gegen Kautsky vorgegangen. Des Letzteren Verteidigung fiel ziemlich schwächlich aus. Sodann fand laut Piff. Hg. eine längere, bis herauf an die Grenze der Insulte reichende Palamit statt zwischen Helene einerseits, Debevoise und Stadthagen andererseits. Als dieser Debatte ein Ende gemacht war, kamen die Klotzmaurer an die Reihe. Wömelburg referierte im Sinne der Hamburger Gewerkschaften. Ihm antwortete Kautsky in einer Rede von zwei Stunden. Langsam anhebend, widerlegte er erst Wömelburg und führte alsdann die schwersten Schläge gegen die Leiter der Hamburger Gewerkschaften, Negeln und Elm. Als er geendet hatte, antworteten diese in persönlichen Bemerkungen in erwarteter Weise. Kautsky der Unwohlheit beschuldigen. Mit Mühe hielt Singer bis zum Ende einigermassen den parlamentarischen Ton aufrecht. Die sachlichen Erörterungen werden morgen folgen.

Der Sühneprinz muß nach Hause.

Berlin, 20. Sept. Prinz Tschun muß auf Befehl aus Peking schon mit dem am 1. Oktober von Genoa abgehenden Dampfer nach Batavia nach China zurückkehren. Am 26. finden in Berlin Abschiedsbankette statt und spätestens am Sonntag, den 29. ds. Mittags dürfte der Prinz mit seinem Gefolge nach Genoa abreisen. (Die Schabel Der Sühneprinz war bei uns schon beinahe populär geworden, und unsere Großindustriellen waren im besten Zuge, ihn zu feiern wie f. Zt. den braven Li Hung Schang. D. R.)

Die Pest in Neapel.

Rom, 20. Sept. In der Nacht zum 21. ds. machte der Kaiser von Neapel dem Ministerium des Innern telegraphisch die Meldung von mehreren verdächtigen Erkrankungen in Neapel, insbesondere zwölf Fälle, welche ausschließlich unter den Lastträgern im Freihaus vorgekommen seien, die mit Waaren aus verschiedenen Orten in Verbindung gekommen sein dürften. Die Epidemie ergriff sofort die strengsten Vorkehrungen. Es wurde für die Isolierung der Kranken von ihren Familien und von allen mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen gesorgt. Unter Anderem wurden alle 500 Arbeiter isoliert, welche am Freihaus beschäftigt waren. Der Minister des Innern hat unter anderem in dem Kaiserlichen Institut bereitetes Berlin-Serum aus Paris kommen lassen. Außerdem wurden Herde nach Neapel geschickt, die schon Gelegentlich hatten, die Pest im Auslande zu verbreiten und Pestkränke zu behandeln. Die Krankheit ist beängstigend, doch die Sterblichkeit auf den Herd beschränkt bleiben wird.

Zur Lage in China.

London, 20. Sept. Die Nachrichtenabteilung des englischen Legationsministeriums in Peking, Expeditionen, wie die des Majors Mansford, die kürzlich Peking verließ, nach verschiedenen Theilen Chinas zu entsenden, da der Feldzug

im Jahre 1900 gezeigt hat, daß die militärischen Informationen der Engländer denen der Russen und Japaner nachstehen, und da man die Behörden der bloßen Vorsicht halber auf künftige Eventualitäten vorzubereiten wünscht.

Xanghai, 20. Sept. (Telegramm.) Zum 28. September wird hier ein Bataillon japanischer Infanterie erwartet, welches die jetzt hier befindlichen japanischen Matrosen ablösen soll.

Der Burenkrieg.

Bloemfontein, 21. Sept. Die Zufuhr an Nahrungsmitteln ist sehr knapp und entspricht nicht den Bedürfnissen, wodurch große Unzutruglichkeiten verursacht worden sind.

Zululand, 23. Sept. Eine große Burenabteilung unter Boothe hat hier, von Desjagersdrift kommend, am 21. ds. passiert. Sie lagerte am Rhandberg, an der nach Transvaal hin gelegenen Seite.

Pretoria, 25. Sept. Gegen zehn Burenführer, die sich seit dem 15. ds. in englischer Gefangenschaft befinden, wurde auf Verbannung aus Südafrika für immer erkannt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Berlin, 20. Sept. Das „N. Journal“ meldet: Der hiesige Bankier Karl Rothschild emigrierte sich vor etwa 10 Tagen aus seiner Wohnung. Er ist anscheinend nach Amerika geflüchtet und hinterläßt 60 000 M. Schulden infolge Wärsenpekulationen.

Berlin, 20. Sept. Der im August verstorbenen Rentier Korte schloß die Gemeinde Berlin zur Universalerbis seines Vermögens von 150 000 M. ein, das zur Vergrößerung des bereits bestehenden Kinderasyls dienen soll.

Berlin, 20. Sept. Die Morgenblätter melden: Nachdem in den letzten Tagen mehrere Raubausfälle in den Forsten und der Umgebung von Berlin namentlich auf einzelne Domänen verübt worden waren, ist gestern in Königsmünsterhausen ein Mann verhaftet worden, der dringend verdächtig ist, an diesen Ausfällen beteiligt zu sein.

Berlin, 20. Sept. Auf dem Neubau der Gemeindefaule im Norden von Berlin pörrte der Dachstuhl ein und begrub 5 Zimmerleute. Einer wurde schwer verletzt. — Durch den Einbruch eines Gewölbes in einer Gasanstalt zu Oberschönweide bei Berlin wurde ein Arbeiter getödtet.

Hamburg, 20. Sept. Am heutigen Festmahl der deutschen Naturforscher und Ärzte nahmen über 1100 Personen teil.

Paris, 20. Sept. General Florentin ist an Stelle des Generals Dabouss zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt worden.

Verein deutscher Seefahrer. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Beiträge der Verwaltung unter Verhärterteilung genehmigt. Hiernach gelangt eine Dividende von sechs Prozent zur allbaldigen Verteilung. Die ausstehenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren Herr. Sandfried, C. Ottenbacher, Hub. Pachten wurden einstimmig wiedergewählt.

Wichwari in Mannheim vom 18.—20. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 ko. Schlachtwicht: 33 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 00—72 M., b) junge fleischige, nicht angemästete, und ältere ausgewählte 60—68 M., c) mäßig genährte junge, auf genährte ältere 00—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M., 68 Bullen (Stieren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 22—60 M., b) mäßig genährte jüngerer u. gut genährte ältere 14—48 M., c) gering genährte 00—00 M., 800 Ferkeln (Ferkeln und Käbe): a) vollfleischige, ausgewählte Ferkeln, Minderhöchsten Schlachtwertes 64—60 M., b) vollfleischige, ausgewählte Käbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62—64 M., c) ältere ausgewählte Käbe und wenig gut entwidelte jüngere Käbe, Ferkeln und Minder 22—60 M., d) mäßig genährte Käbe, Ferkeln u. Minder

64—58 M., e) gering genährte Käbe, Ferkeln und Minder 22—60 M., 258 Kälber: a) feine Mast- (Hollm.-Mast) und beste Saugfäher 00—80 M., b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 00—75 M., c) geringe Saugfäher 70—00 M., d) ältere gering genährte (Hollm.-Mast) 00—00 M., 21 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 65—50 M., b) ältere Mastlämmer 00—00 M., c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Wieschafe) 00—00 M., 349 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65—00 M., b) fleischige 67—00 M., c) gering entwicelte 65—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M., Es wurden bezahlt für das Stroh: 000 Zug u. Pferde: 0000—0000 M., 100 Arbeitspferde: 000—0000 M., 60 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Ferkel und Kugeln: 000—000 M., 100 Milchfäher: 200—450 M., 0 Ferkel: 00,00—00,00 M., 0 Stiegen: 00—00 M., 0 Zickeln: 0—00 M., 0 Sämmen: 0—0 M.

Zusammen 1638 Stüd. Dankel im Allgemeinen lebhaft.

Frankfurter Effekten-Societät vom 25. Sept. Creditaktien 192,00, Disconto-Kommandit 170,00, Dresdener Bank 122,00, Darmstädter Bank 115, Berliner Handels-Gesellschaft 130, Nationalbank f. D. 66,90, Staatsbahn 130,70, Lombarden 20,10, Verba. Bond 105, Laura 174,10, Wochener 157,23, Garpenner 143,00, Siberia 147,75, Gletzig. Schuckert 100,40.

Deilbrunn, 25. Sept. Nach dem nunmehr fertiggestellten Entwurf über die Vermögenslage der Heilbronner Gewerkschaften verbleibt von dem 8 Millionen betragenden Grundkapital infolge des Reservefonds in Höhe von M. 450,000 ein Restbetrag von ungefähr M. 600,000. Demnach sind von dem Grundkapital 2,500,000 M. verloren. Der Aufsichtsrath will mit der Veröffentlichung der einzelnen Positionen warten, bis die zwei heute von Frankfurt eingetroffenen Bankbeamten, die den Schaden nachprüfen, ihre Arbeit beendet haben.

Überfalls im Zusammenhang mit der Katastrophe der Heilbronner Gewerkschaft ist, wie berichtet wird, die Landesproduktions- und Refinanzierung von Hermann Goeh in Eberbach a. M. in Zahlungswertigkeiten gerathen. Die Verbindlichkeiten sollen sich auf etwa 260,000 M. belaufen. Verhandlungen behufs Goehs Führung eines außergerichtlichen Arrangements sind im Zuge.

Wasserstands-nachrichten vom Monat September.

Table with columns: Station, Datum, 21., 22., 23., 24., 25., 26., Bemerkungen. Stations include: Bonn, Koblenz, Mainz, etc.

A.W. Andernach in Beuel a. Rhein. Patent-Falztafel „KOSMOP“ Asphalt-Isolirplatten, Asphalt-Dachpappen, Holzcement, Lacke, Carbolinum.

Das Beste ist gerade gut genug. Zur Pflege der so sehr empfindlichen Haut des Menschen. Zur Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf es einer rationellen Hautpflege und gibt es hierzu kein besseres Mittel, als die von so vielen Aerzten warm empfohlene Pat. Wundheil-creme, welche in ihrer gewinnhaftesten Herstellung aus nur allerbesten Rohmaterialien und des hohen Gehalts an „Murchollin“ einzig in ihrer Art dast.

Preussische Pfandbrief-Bank. Die am 1. Oktober 1901 fälligen Pfandbriefe unserer Hypothek-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinanleihen-Obligationen werden bereits vom 15. September er. ab an mehrere Kasse nach bei denjenigen deutschen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Pfandbrief unserer Pfandbriefkassen übernommen haben.

Preussische Pfandbrief-Bank. Ich habe mich in Schwetzingen als Rechtsanwält niedergelassen und wohne Karl-Theodorstraße 4, 2. Stod. Julius Wetzel, Rechtsanwalt.

Merallisten Dank. B. Brühl & Fran. Schule für weibliche Handarbeiten. Besonders feine Stickereien, wie Goldstickerei, Nadelstickerei, Weiss u. Buntstickerei, Pointlaco-Arbeit, Welsanähen u. Kleidermachen

MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT SUPPEN. 2 Teller Suppe, empfehle als die Besten, um in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, köstliche nahrhafte Suppen herzustellen.

Zur Domschenke, P. 2. Alwine Hanf Hugo Klein Verlobte. Mannheim im Septbr. 1901. Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit ist Bückings gas. gesch. Island. Moos-Bonbons

Chocoladenhaus C. Unglenk. Frische Schellfische Mittelfische v. Pfd. 30 Pfg., große 36 empfindl. Carl Müller, R 3, 10 H. G. G. Telefon 1611.

frische Schellfische der Pfd. zu 30 Pfg. ein bei Georg Dietz, Teleph. 559 G. R. S. a. Markt. Maronen Gluz- u. Seezische große Ananas, 1907 83 Blaufelchen, Sprotten, Bücklinge. Ph. Gund R 2, 9 R 7, 27.

M. Rothweiler, K 4, 5. Telephon 239. M. Wein Kelleren empfehle zur all. Vergütung. 98700

Serjungen, Meerlans, Cablian, Schellfische, Blaufelchen, Forellen, Rheinsalm; Finken, Enten, Gänse, franz. Poularden; Waldhasen, Rehe, Fasanen, junge Rebhühner; neue Maronen, Delicatez-Sauerkraut, fr. Gohaeer Würst, Gansleberpasteten, Hummer, ungesalzener Astragauer Caviar. Theodor Straube, N 3, 1. Ecke. gegenüber d. „Wilden Mann.“

Düsseldorfer Senf von H. P. Vergara sel. Woc. in Töpfen mit Eisenbedel. 25 u. 50 Pfg. Mischsenf für Mannheim Straube, N 3, 1. Eck. gegüb. „Wild. Mann.“ Aufgepaßt! Prima Fleisch 60 Pfg. Hammelfleisch 60 „ Kalbfleisch 65 „ Ludwig Mannheimer, G 3, 3. 19204

M. Rothweiler, K 4, 5. Telephon 239. M. Wein Kelleren empfehle zur all. Vergütung. 98700

Schellfische Blaufelchen Cablian, Zander Schollen, Rothzungen lebende Schelle lebende Hechte lebende Aale. Alfred Hrabowski.

Hasen Feldhühner, Fasanen Reh Hiemer u. Schlegel Poularden, Enten Gänse, Finken, Jac. Schick, Hoflieferant, B 1, 7a, Filiale: Friedrichsplatz 1. Heute eintreffend: Holl. Schellfische Cablian Serjungen, Zander Hummer etc.

Jac. Schick, Hoflieferant, B 1, 7a, Filiale: Friedrichsplatz 1. Hasen Ragout 60 Pfg. Rehe Ragout 40 Pfg. Geflügel und Fische in großer Auswahl. 100750 F. Anab, K 1, 5, Breiter.

RAY SEIFE. Durch ihre kostbaren Bestandteile, Eiwolfs und Dotter, ist die nach deutschem Reichspatent aus höchster hergestellte Ray-Seife das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen erzeugen einen prächtigen Schaum, der durch seine eigenartige Consistenz u. erstarrende Reibungskraft besonders vortrefflich. Preis 33 Pfg. p. Stüd.

Frau zum Zeitungs-Räferthalerstraße bis zur neuen Kaserne gejucht. Näheres in der Expedition. Großer Fleischabschlag! Moran Freitag früh wird im Hof meines Hauses eine prima Schwein zu 45 Pfg. per Pfd. angeboten. 100717 Lehmann Hamburger, H 1, 10.

Kupferberg Gold. Ein Bild einer Berglandschaft mit dem Text 'Kupferberg Gold' in einem Kreis.

Unterricht.

Berlitz - Schule, B 2, 15, 3 Tropfen. Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.

Ecole française, O 3, 4, 37134. Cours de Conversation. Correspondance commerciale.

Fachmann. Erhält gründl. Vorbereitung in die speciellen Fächer des technischen Unterrichts.

Unterricht. Stenographie (Zweite Schule), Buchführung (engl. u. amer.), Rechtschreibung u. Rechnen.

Spaa. Professor cand. mathem. sucht für seine mathematisch-theoretische Theorie einen Gehilfen.

Der baut oder verkauft. Möbelschmied, Klempner od. Eisenarbeiten.

Hypothekengelder. In 4%, sofort zu haben. Offert. unter Nr. 100481 an die Exped. d. Bl.

M. 1000. Von einem Beamten in sehr ruhiger und gut besoldeter Dienststellung werden.

Getragene Kleider. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Parthiewaaren. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Theaterplatz. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ein tüchtige Kochfrau. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ein Mädchen. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verloren. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Gefunden. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ankauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Leere Packkisten. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Weinfässer. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Gebrauchter Glasabfluß. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Pferde. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Planino. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ein Weinfaß. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

1 Garnitur. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

2 Divans. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ein Weinfaß. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

1000-1500 Mark. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Kaffenschrank. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ein Teller-Glasabfluß. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Gaskochherd. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ein Teller-Glasabfluß. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Stellen suchen. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Per sofort. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

7 Commis. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

2 Geschäftsführer. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

3 Inspektoren. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

4 Anstaltsaufseher. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Friedr. Wilh. Meißner. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Angehender Commis. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Anwalts-Gehülfe. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

M. 100. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Concipient. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Fasskäufer gesucht. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Sausbursche. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Restaurant Weil. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Verkauf. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Ordnliche Jungen. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrmädchen. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Milchgehege. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Gesucht. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Wohnung. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Gesucht. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Magazin. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Wirthschaften. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Wirthschaft zu verkaufen. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

In vermietten. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrlingsstelle. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrlings-Gesuch. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrling. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrling. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrling. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

Lehrling. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

D 4, 15. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

D 7, 20. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

D 8, 6. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

E 1, 14. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

E 6, 8. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

E 8, 5. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

F 1, 3. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

F 7, 23. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

F 2, 10. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

F 7, 24. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

G 3, 2. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

G 3, 3. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

G 4, 16. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

G 6, 19. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

G 7, 37. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

G 8, 30. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 1, 1. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 3, 7. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 7, 13. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 7, 22. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 7, 22. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

III. Stock. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 7, 25. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 7, 35. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 8, 4. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 9, 31. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

H 9, 33. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

J 2, 4. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

J 7, 15. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

K 4, 3, II. St. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

K 4, 3, II. St. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

K 4, 3, II. St. Ein Paar Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel.

